

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
PAPER: ORAL
DATE: 3rd September 2013
TIME: 20 minutes

EXAMINER'S PAPER

Total 20 Punkte

Examiners please note: Candidates should be given 1 sheet of paper and a pencil/ball point to take down notes. These need to be collected again before the candidate leaves the examination room.

Teil I: 3 Minuten (4 Punkte)

Vorstellung:

Stellen Sie sich vor und erzählen Sie über Ihre Erfahrungen mit der deutschen Sprache und Kultur.

Teil II: 7 Minuten (8 Punkte)

Konversation:

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und sprechen Sie darüber:

Auswahl der Titel:

1. Was möchten Sie studieren und warum?
2. Braucht man viele Freunde oder nur einen guten Freund/eine gute Freundin?
3. Was halten Sie von Diäten?
4. Wie wichtig ist das Fernsehen für Sie?
5. Haben Malteser Tiere gern?
6. Was ist Ihr Traumjob und warum?
7. Wie wichtig ist Familie?
8. Sollte man *fast food* in der Schulkantine verbieten?
9. Wie wichtig ist Mode für Sie?

Teil III: 10 Minuten (8 Punkte)

Textverstehen:

Wählen Sie einen Text aus und beantworten Sie Fragen zum Text.

Auswahl der Texte:

Text 1: Singen hilft beim Fremdsprachenlernen

Text 2: Ein ungewöhnlicher Schulausflug

Text 3: Wellness im Kloster (= *monastery*)

Notes for the Examiner

The candidate has approximately 15 minutes to prepare Parts I to III in the preparation room.

TWO ROOMS are needed for the following examination, one in which the candidate will prepare himself / herself for the oral examination, and another in which the oral examination will be held. The two rooms should be as close as possible to each other.

There will be three different passages – numbered 1 to 3 – and three different sets of conversation titles. The passage and the set of conversation titles will be allotted at random to the candidate. The candidate will be shown three unmarked envelopes, each containing one of the three different passages, and three unmarked envelopes, each containing one of the three sets of conversation titles, of which the candidate will be asked to choose one.

The candidate will then enter the examination room and, after introducing himself / herself (Part I), will hold a conversation on the topic chosen previously (Part II) and then answer questions about the contents of the passage (Part III). The candidate needs to demonstrate an understanding of the text presented to him / her by summarising the main issues raised in the text, discussing any other issues arising from it and expressing his/her own opinion or viewpoint arising therefrom. The candidate is allowed to refer to the passage during the conversation with the examiner (i.e. the candidate keeps the passage during the conversation).

The questions in the Examiner's Paper are meant as a guide for the examiner. It is at his / her discretion whether to use these questions / all of them / some of them in their present form or to let a conversation develop.

THE CANDIDATE IS TO RETURN THE EXAMINATION PAPER AND ALL THE PREPARATION MATERIAL TO THE EXAMINER BEFORE LEAVING THE EXAMINATION ROOM.

Text 1: Singen hilft beim Fremdsprachenlernen**(8 Punkte)**

Studien zeigen: Singen ist gut für das Sprachenlernen. Besonders für Kinder ist es gut, wenn in ihrem Kindergarten und in ihrer Schule viel gesungen wird – es ist nicht wichtig, ob sie gut, schlecht, laut oder leise singen.

In einem deutsch-französischen Kindergarten in Berlin singen die Kinder mit ihren Lehrerinnen viel. „Wir singen viel auf Französisch“, sagt die Lehrerin Françoise. „So lernen die Kinder die fremde Sprache durch ein Spiel kennen und bekommen ein Gefühl für die Sprache.“

Mit den anderen Lehrerinnen singen sie auf Deutsch. Viele Kinder des Kindergartens kommen aus multikulturellen Familien. Zu Hause sprechen sie Türkisch, Spanisch, Italienisch oder Portugiesisch.

Die Kinder dürfen auch selbst Lieder mitbringen. Die Direktorin des Kindergartens erzählt: „Viele Kinder aus multikulturellen Familien bringen orientalische Musik mit.“ Außerdem singen die Kinder gerne Lieder, die sie aus Radio und Fernsehen kennen. Und diese Lieder sind oft auf Englisch.

Ein Soziologe der Universität Münster sagt, dass die Eltern den Kindern so viel Zeit für Musik geben sollten, wie die Kinder möchten. Eine Studie mit 500 Kindergartenkindern hat gezeigt, dass Kinder, die viel singen, besser in der Schule sind als andere. Die Studie zeigte auch, dass Singen gegen Stress und Aggressionen hilft. Also: Singen macht einfach glücklich.

(Adapted from a German Online Magazine)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

1) Auf welchen Sprachen singen die Kinder im Kindergarten in Berlin?

Antwort: *Auf Französisch, Deutsch und Englisch.*

2) Warum ist Singen gut für die Kinder?

Antwort: *Sie bekommen so ein Gefühl für Sprache.*

3) Aus welchen Familien kommen die Kinder?

Antwort: *Aus multikulturellen Familien.*

4) Welche Lieder singen die Kinder gerne?

Antwort: *Lieder, die sie aus dem Radio und Fernsehen kennen.*

5) Was hat die Studie eines Soziologen gezeigt?

Antwort: *Kinder, die singen, sind in der Schule besser als andere. Singen hilft auch gegen Stress und Aggressionen. Singen macht glücklich.*

6) Singen Sie auch gerne? Welche Musik mögen Sie?

Antwort: *Eigene Meinung.*

Text 2: Ein ungewöhnlicher Schulausflug

(8 Punkte)

In die Wüste (= *desert*) fliegen und auf Kamelen reiten: Seit zehn Jahren erfüllen sich Schüler mit Behinderung (= *pupils with disability*) aus Bonn diesen Traum. Sie haben eine Partnerschaft mit einer Schule auf der Insel Djerba in Tunesien.

Lange haben die Kinder der Schule in Bonn Geld gesammelt, um sich diesen Traum erfüllen zu können.

Der Lehrer Jürgen Hammerschlag erinnert sich: „Wir wussten nicht, ob es auf Djerba eine Schule für behinderte Kinder gibt. Wir wollten es aber versuchen“. In Tunesien gibt es solche Schulen nicht oft, aber die Lehrer haben eine gute Schule gefunden.

In den letzten Jahren gab es schon acht Schüleraustausche mit dem Behindertenzentrum in Tunesien. Vier Mal waren 10 deutsche Schüler einer 10. Klasse auf der Insel Djerba und vier Mal kamen tunesische Schüler nach Bonn.

Eine tunesische Schülerin erzählt: „Für uns sind die Reisen noch aufregender als für die Jugendlichen aus Deutschland. Fast keine Familie aus Tunesien ist davor in Europa gewesen“. Auch die deutschen Jugendlichen machen viele wichtige und interessante Erfahrungen.

Mit der Sprache ist es nicht immer einfach. Aber die Kommunikation funktioniert trotzdem. Mit Händen und Füßen verstehen sich die Jugendlichen am Ende doch. Und die Freundschaften zwischen den Familien bleiben oft auch für viele Jahre danach.

(Adapted from an Online Journal)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

- 1) Welchen Traum hatten die behinderten Schüler aus Bonn?
Antwort: *In die Wüste zu fliegen und auf Kamelen zu reiten.*
- 2) Mit wem hat die Schule aus Bonn eine Schulpartnerschaft?
Antwort: *Mit einer Schule auf Djerba in Tunesien.*
- 3) Gibt es in Tunesien viele Schulen für Behinderte?
Antwort: *Nein.*
- 4) Wie oft waren deutsche Jugendliche schon in Tunesien?
Antwort: *Vier Mal.*
- 5) Können sich die Jugendlichen ohne Probleme verstehen?
Antwort: *Nein, mit der Sprache ist es ein bisschen schwierig.*
- 6) Reisen Sie auch gerne? Was ist Ihre Traumreise?
Antwort: *Eigene Meinung.*

Text 3: Wellness im Kloster (= monastery)**(8 Punkte)**

Die Schwestern im Kloster Arenberg leben sehr arm, obwohl es in ihrem Gebäude luxuriöse und topmoderne Zimmer und auch einen Wellness-Bereich gibt. Dort können aber nur Gäste wohnen, denn das Kloster ist auch ein Hotel. So verdienen die Schwestern das Geld für ihren Konvent.

Mittags ist es im Kloster ein bisschen chaotisch. Es gibt meistens mehr als 80 Gäste, die sich unterhalten. Es ist dort nicht so ruhig, wie in anderen Klöstern, denn im Kloster Arenberg kann man auch ganz normal Urlaub machen.

Für die Schwestern ist das aber kein Problem. Schwester Josefa zum Beispiel sagt, dass es für sie wichtig ist, dass es anderen Menschen gut geht. In ihrem Kloster können die Gäste etwas für ihren Körper und für ihre Seele (= *soul*) tun.

Josefa lebt seit 27 Jahren im Kloster. In der Vergangenheit hatte das Kloster finanzielle Probleme; deshalb wurden Gästezimmer gebaut. Zuerst einfache und dann immer luxuriösere Zimmer. Heute gibt es sogar einen Fitnessraum und ein Sportprogramm.

Viele Gäste machen morgens mit einer Gruppe Gymnastikübungen. Nach dem Sport geht es für viele Gäste nicht zum Frühstück, sondern in den Gottesdienst (= *mass*). Viele gehen in den Gottesdienst, obwohl sie sagen, dass sie eigentlich nicht religiös sind.

(Adapted from a German Online Magazine)

VORSCHLÄGE zu Fragen und Antworten

1) Wer wohnt im Kloster Arenberg?

Antwort: *Schwestern und Urlaubsgäste.*

2) Wie verdient das Kloster Geld?

Antwort: *Es vermietet luxuriöse Zimmer an Urlaubsgäste.*

3) Warum ist es im Kloster Arenberg nicht so ruhig wie in anderen Klöstern?

Antwort: *Weil es meistens mehr als 80 Urlaubsgäste gibt, die sich unterhalten.*

4) Was ist Schwester Josefa wichtig?

Antwort: *Dass es den anderen Menschen gut geht.*

5) Was machen die Gäste morgens oft?

Antwort: *Sie machen Gymnastik und dann gehen sie in den Gottesdienst.*

6) Möchten Sie auch einmal Urlaub im Kloster machen?

Antwort: *Eigene Meinung.*

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
PAPER: ORAL
DATE: 3rd September 2013

1

CANDIDATE'S PAPER

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen und sie zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 1: Singen hilft beim Fremdsprachenlernen

(8 Punkte)

Studien zeigen: Singen ist gut für das Sprachenlernen. Besonders für Kinder ist es gut, wenn in ihrem Kindergarten und in ihrer Schule viel gesungen wird – es ist nicht wichtig, ob sie gut, schlecht, laut oder leise singen.

In einem deutsch-französischen Kindergarten in Berlin singen die Kinder mit ihren Lehrerinnen viel. „Wir singen viel auf Französisch“, sagt die Lehrerin Françoise. „So lernen die Kinder die fremde Sprache durch ein Spiel kennen und bekommen ein Gefühl für die Sprache.“

Mit den anderen Lehrerinnen singen sie auf Deutsch. Viele Kinder des Kindergartens kommen aus multikulturellen Familien. Zu Hause sprechen sie Türkisch, Spanisch, Italienisch oder Portugiesisch.

Die Kinder dürfen auch selbst Lieder mitbringen. Die Direktorin des Kindergartens erzählt: „Viele Kinder aus multikulturellen Familien bringen orientalische Musik mit.“ Außerdem singen die Kinder gerne Lieder, die sie aus Radio und Fernsehen kennen. Und diese Lieder sind oft auf Englisch.

Ein Soziologe der Universität Münster sagt, dass die Eltern den Kindern so viel Zeit für Musik geben sollten, wie die Kinder möchten. Eine Studie mit 500 Kindergartenkindern hat gezeigt, dass Kinder, die viel singen, besser in der Schule sind als andere. Die Studie zeigte auch, dass Singen gegen Stress und Aggressionen hilft. Also: Singen macht einfach glücklich.

(Adapted from a German Online Magazine)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
PAPER: ORAL
DATE: 3rd September 2013

2

CANDIDATE'S PAPER

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen und sie zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 2: Ein ungewöhnlicher Schulausflug

(8 Punkte)

In die Wüste (= *desert*) fliegen und auf Kamelen reiten: Seit zehn Jahren erfüllen sich Schüler mit Behinderung (= *pupils with disability*) aus Bonn diesen Traum. Sie haben eine Partnerschaft mit einer Schule auf der Insel Djerba in Tunesien.

Lange haben die Kinder der Schule in Bonn Geld gesammelt, um sich diesen Traum erfüllen zu können.

Der Lehrer Jürgen Hammerschlag erinnert sich: „Wir wussten nicht, ob es auf Djerba eine Schule für behinderte Kinder gibt. Wir wollten es aber versuchen“. In Tunesien gibt es solche Schulen nicht oft, aber die Lehrer haben eine gute Schule gefunden.

In den letzten Jahren gab es schon acht Schüleraustausche mit dem Behindertenzentrum in Tunesien. Vier Mal waren 10 deutsche Schüler einer 10. Klasse auf der Insel Djerba und vier Mal kamen tunesische Schüler nach Bonn.

Eine tunesische Schülerin erzählt: „Für uns sind die Reisen noch aufregender als für die Jugendlichen aus Deutschland. Fast keine Familie aus Tunesien ist davor in Europa gewesen“. Auch die deutschen Jugendlichen machen viele wichtige und interessante Erfahrungen.

Mit der Sprache ist es nicht immer einfach. Aber die Kommunikation funktioniert trotzdem. Mit Händen und Füßen verstehen sich die Jugendlichen am Ende doch. Und die Freundschaften zwischen den Familien bleiben oft auch für viele Jahre danach.

(Adapted from an Online Journal)

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
PAPER: ORAL
DATE: 3rd September 2013

3

CANDIDATE'S PAPER

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch. Sie dürfen sich Notizen machen und sie zur Prüfung mitnehmen; dort werden Ihnen Fragen zum Text gestellt.

Text 3: Wellness im Kloster (= monastery)

(8 Punkte)

Die Schwestern im Kloster Arenberg leben sehr arm, obwohl es in ihrem Gebäude luxuriöse und topmoderne Zimmer und auch einen Wellness-Bereich gibt. Dort können aber nur Gäste wohnen, denn das Kloster ist auch ein Hotel. So verdienen die Schwestern das Geld für ihren Konvent.

Mittags ist es im Kloster ein bisschen chaotisch. Es gibt meistens mehr als 80 Gäste, die sich unterhalten. Es ist dort nicht so ruhig, wie in anderen Klöstern, denn im Kloster Arenberg kann man auch ganz normal Urlaub machen.

Für die Schwestern ist das aber kein Problem. Schwester Josefa zum Beispiel sagt, dass es für sie wichtig ist, dass es anderen Menschen gut geht. In ihrem Kloster können die Gäste etwas für ihren Körper und für ihre Seele (= *soul*) tun.

Josefa lebt seit 27 Jahren im Kloster. In der Vergangenheit hatte das Kloster finanzielle Probleme; deshalb wurden Gästezimmer gebaut. Zuerst einfache und dann immer luxuriösere Zimmer. Heute gibt es sogar einen Fitnessraum und ein Sportprogramm.

Viele Gäste machen morgens mit einer Gruppe Gymnastikübungen. Nach dem Sport geht es für viele Gäste nicht zum Frühstück, sondern in den Gottesdienst (= *mass*). Viele gehen in den Gottesdienst, obwohl sie sagen, dass sie eigentlich nicht religiös sind.

(Adapted from a German Online Magazine)

SUBJECT:	GERMAN
PAPER:	ORAL
DATE:	3rd September 2013

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: Konversation

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und sprechen Sie darüber:

a. Was möchten Sie studieren und warum?

oder

b. Braucht man viele Freunde oder nur einen guten Freund/eine gute Freundin?

oder

c. Was halten Sie von Diäten?

SUBJECT:	GERMAN
PAPER:	ORAL
DATE:	3rd September 2013

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: Konversation

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und sprechen Sie darüber:

a. Wie wichtig ist das Fernsehen für Sie?

oder

b. Haben Malteser Tiere gern?

oder

c. Was ist Ihr Traumjob und warum?

SUBJECT: GERMAN
PAPER: ORAL
DATE: 3rd September 2013

CANDIDATE'S PAPER

Teil II: Konversation

Wählen Sie ein Thema aus den folgenden Titeln aus und sprechen Sie darüber:

a. Wie wichtig ist Familie?

oder

b. Sollte man *fast food* in der Schulkantine verbieten?

oder

c. Wie wichtig ist Mode für Sie?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
DATE: 6th September 2013
TIME: 9.00 a.m. to 9.30 a.m.

EXAMINER'S PAPER

LISTENING COMPREHENSION

(15 Punkte)

Time allowed: 30 Minutes.

Each text will be read out in this procedure:

- i. The examiner will read the text at a normal reading speed while the candidates listen;
- ii. The candidates will be allowed 1 minute to read the questions;
- iii. The examiner will then read the text again at a normal reading pace;
- iv. The candidates will be allowed 5 minutes to answer the questions.

Examiners please note:

Examiners should hand the questions, i.e. the "Candidate's Paper" to the candidates a few minutes before they start to read to enable them to familiarise themselves with the questions.

Text 1: Blindenpferd Resi

(total 9 Punkte)

Pferde sind im Leben von Joyce sehr wichtig. Bis vor vier Jahren war die Schülerin in Turnieren sehr erfolgreich. Dann hatte sie einen Autounfall und wurde blind. Deshalb kann sie nicht mehr reiten.

Doch seit vier Monaten hat Joyce ein kleines Pferd zum Freund. Es ist nicht viel größer als 85 Zentimeter und heißt Resi. Resi ist Deutschlands einziges Blindenpferd. Es ist in Bayern aufgewachsen und wurde dort trainiert. Acht Monate dauerte die Ausbildung für Resi.

In ihrem Dorf sind Resi und Joyce bekannt und alle grüßen sie. Joyce geht mit Resi überall hin. Nur beim Supermarkt muss das Pferd draußen warten.

(Adapted from the Internet)

Fragen zu Text 1:

(i) Sind folgende Aussagen richtig oder falsch?

(je 1 Punkt = 6)

- a) Joyce hat früher an Turnieren teilgenommen.
- b) Sie geht jeden Tag reiten.
- c) Resi ist ein kleines Pferd.
- d) Es gibt in Deutschland viele Blindenpferde.
- e) Resi wurde 10 Monate trainiert.
- f) Joyce muss alleine in den Supermarkt gehen.

(ii) Mehrfachauswahl: Was ist richtig?

(je 1 Punkt = 3)

- g) Joyce ist Schülerin / Studentin / Lehrerin.
- h) Joyce hat seit vier Wochen / seit vier Monaten / seit vier Jahren ein neues Pferd.
- i) Resi kommt aus Baden / Bayern / Baden-Württemberg.

Text 2: Das Alpeniglu

(total 6 Punkte)

Seit ein paar Jahren gibt es in den Alpen das kälteste und coolste Hotel der Welt. Es ist ein Alpeniglu. Mitten im Skigebiet stehen 18 kleine Häuser aus Eis und Schnee und warten auf die Besucher.

Im Eishotel kann man essen, trinken und schlafen wie in jedem anderen Hotel, aber die Atmosphäre in dem Haus aus Schnee ist etwas Besonderes. Sogar die Tische und Stühle sind aus glasklarem Eis. Eine Kombination aus Licht und Eis macht das Hotel zu einem Kunstwerk.

Liebespaare können im Alpeniglu ein Candle-Light-Dinner bestellen. Dann dürfen sie in der Honeymoon-Suite übernachten. Kälte kann eben auch romantisch sein.

(Adapted from a German Magazine)

Fragen zu Text 2:

(je 1,5 Punkte = 6)

(iii) Beantworten Sie folgende Fragen jeweils in einem ganzen Satz:

- j) Wo steht das Hotel?
 - k) Was kann man in dem Hotel machen?
 - l) Warum ist das Hotel besonders?
 - m) Was macht das Hotel zu einem Kunstwerk?
-

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
DATE: 6th September 2013
TIME: 9.00 a.m. to 9.30 a.m.

CANDIDATE'S PAPER

LISTENING COMPREHENSION

(15 Punkte)

Each text will be read out in this procedure:

- i. The examiner will read the text at a normal reading speed while the candidates listen;
- ii. The candidates will be allowed 1 minute to read the questions;
- iii. The examiner will then read the text again at a normal reading pace;
- iv. The candidates will be allowed 5 minutes to answer the questions.

Fragen zu Text 1: Blindenpferd Resi

- (i) **Sind folgende Aussagen richtig oder falsch?** (je 1 Punkt = 6)
- a) Joyce hat früher an Turnieren teilgenommen.
 - b) Sie geht jeden Tag reiten.
 - c) Resi ist ein kleines Pferd.
 - d) Es gibt in Deutschland viele Blindenpferde.
 - e) Resi wurde 10 Monate trainiert.
 - f) Joyce muss alleine in den Supermarkt gehen.
- (ii) **Mehrfachauswahl: Was ist richtig?** (je 1 Punkt = 3)
- g) Joyce ist Schülerin / Studentin / Lehrerin.
 - h) Joyce hat seit vier Wochen / seit vier Monaten / seit vier Jahren ein neues Pferd.
 - i) Resi kommt aus Baden / Bayern / Baden-Württemberg.

Fragen zu Text 2: Das Alpeniglu

(je 1,5 Punkte = 6)

(iii) **Beantworten Sie folgende Fragen jeweils in einem ganzen Satz:**

- j) Wo steht das Hotel?
- k) Was kann man in dem Hotel machen?
- l) Warum ist das Hotel besonders?
- m) Was macht das Hotel zu einem Kunstwerk?

MATRICULATION AND SECONDARY EDUCATION CERTIFICATE EXAMINATIONS BOARD
UNIVERSITY OF MALTA, MSIDA
MATRICULATION EXAMINATION
INTERMEDIATE LEVEL
SEPTEMBER 2013

SUBJECT: GERMAN
DATE: 6th September 2013
TIME: 9.30 a.m. to 12.00 noon

TEIL I

(total 30 Punkte)

Teil I a) Aufsatz

(15 Punkte)

Schreiben Sie zu einem der folgenden Themen einen Aufsatz von etwa 200 Wörtern:

- 1) Eine Musikgruppe, die ich mag
- 2) Leben junge Leute heute ungesund?
- 3) An einem heißen Tag im Sommer...

Teil I b) Brief

(15 Punkte)

Schreiben Sie einen Brief von etwa 100 Wörtern, in dem Sie Ihrem Freund aus Deutschland auf den folgenden Brief antworten. Unterschreiben Sie am Ende mit dem Namen Andrea.

Liebe(r) Andrea,

endlich habe ich mal Zeit, dir ein paar Zeilen zu schreiben. Ich habe im Moment Prüfungen und es ist furchtbar. Ich habe so viel Stress! Außerdem arbeite ich dreimal in der Woche als Kellner, weil ich sonst mit dem Geld nicht auskomme. Ich habe gar keine Freizeit mehr! Ich müsste mal Zeit für mich selbst finden, aber weiß nicht wie. Hast du vielleicht eine Idee?

Viele Grüße

dein Chris

Ihre Antwort sollte die folgenden Punkte enthalten:

- Wie viel Freizeit Sie haben und wie Sie Ihre Freizeit verbringen
- Was Sie tun, wenn Sie Stress haben
- Geben Sie Ihrem Freund einen Rat, was er gegen Stress tun kann

TEIL II

Leseverständnis

(total 25 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und beantworten Sie anschließend alle Fragen:

Mit Kimba macht das Lernen Spaß

Absatz 1

Kimba ist eine vielbeschäftigte berufstätige Hündin. Die fünfjährige Vierbeinerin ist mit der Lehrerin Wiebke Dollmann im Unterricht und hilft der Klasse an einer Gesamtschule in der Stadt List. Die Aktion heißt „Tiere helfen im Unterricht“, denn Wissenschaftler haben herausgefunden, dass dieser Kontakt mit Tieren gut für die Kinder ist und ihre Lust am Lernen fördert.

Absatz 2

Bevor Kimba und ihr Frauchen (= *dog owner*) morgens in die Klasse 6a gehen, macht die Hündin noch eine kleine Pause im Lehrerzimmer. Wenn Wiebke Dollmann sie ruft, beginnt der Arbeitstag. Die Mädchen und Jungen der Klasse warten schon. An der Tür des Klassenzimmers bleibt Kimba stehen und wartet, bis sie eintreten darf.

Absatz 3

Zwei Schüler holen Kimba dann an der Tür ab und bereiten Kimbas Hundedecke neben der Tafel vor. Dann haben die Kinder Unterricht bei Wiebke Dollmann. Während sie ihre Aufgaben machen, geht die Hündin im Klassenzimmer herum. Sie stoppt bei Luise: „Da bist du ja“, sagt Luise und freut sich. Die Lehrerin erklärt: „Das ist eine erlaubte Pause für die Schülerin, in der sie entspannen kann.“

Absatz 4

Dann geht die Hündin zum nächsten Schüler, diesmal hält sie bei Maximilian und Lea-Josephine. Wen sie besuchen möchte, entscheidet die Hündin alleine. Zu sich holen darf sie keiner.

Absatz 5

Die Lehrerin Wiebke Dollmann ist Diplom-Musikerin und unterrichtete zuerst an der Universität für Musik, Theater und Medien. Dann studierte sie Lehramt und hatte die Idee mit dem Hund im Unterricht. „Ich hatte einen sehr schwierigen Schüler. Er wollte keinen Kontakt zu Lehrern und auch nicht zu Schülern. Dann kam Kimba in den Unterricht und er begann mit dem Hund zu kommunizieren. Seitdem nimmt er am Unterricht teil.“

Absatz 6

Wiebke Dollmann begann dann mehr über das Thema „Tiere im Unterricht“ zu lesen und fand heraus, dass Kinder im Unterricht ruhiger werden, wenn Tiere dabei sind. Sie reduzieren Stresssymptome und machen mehr Lust am Lernen.

Absatz 7

Viele wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass der Tierkontakt einen positiven Effekt auf die Konzentrationsfähigkeit von Kindern hat.

(Adapted from a German Magazine)

Teil II a) Beantworten Sie die folgenden Fragen zum Inhalt jeweils mit einem ganzen Satz:

(total 10 Punkte, je 2 Punkte)

- 1) Wer ist Kimba? (*Absatz 1*)
- 2) Was macht Kimba morgens vor dem Unterricht? (*Absatz 2*)
- 3) Was macht Kimba im Unterricht? (*Absatz 3*)
- 4) Wo arbeitete Wiebke Dollmann, bevor sie Lehramt studierte? (*Absatz 5*)
- 5) Welchen Effekt haben Tiere auf Kinder im Unterricht? (*Absatz 6/7*)

Teil II b) Sind folgende Angaben richtig oder falsch?

(total 5 Punkte, je 1 Punkt)

- 6) Kimba arbeitet mit Lehrerin Wiebke Dollmann an einer Grundschule.
- 7) Die Schüler dürfen eine kleine Pause machen, wenn Kimba zu ihnen kommt.
- 8) Die Schüler entscheiden, wann Kimba zu ihnen kommt.
- 9) Wiebke Dollmann war zuerst Lehrerin und studierte dann Musik.
- 10) Kinder lernen lieber, wenn Tiere im Unterricht sind.

Teil II c) Sprachbausteine

(total 10 Punkte, je 1 Punkt)

Lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch, wählen Sie dann die jeweils richtige Antwort (11-20):

*Beispiel: Kimba geht gerne in (00) Unterricht.
(00) a) der b) dem c) den*

*Antwort: Kimba geht gerne in (00) = c) **den** Unterricht.*

„Unterricht mit Tieren“ ist eine relativ (11) Idee. Die Aktion fördert (12) Lust am Lernen. Außerdem geben die Tiere (13) Kindern mehr Ruhe und Aufmerksamkeit. Nur wenn es dies selber (14), geht das Tier zu (15) Kind. Die Kinder dürfen (16) Pause machen, wenn das Tier zu (17) kommt. Die Hündin Kimba hat schon viele Klassen (18). Sie mag es, in (19) Raum mit den Kindern und der Lehrerin zu sein. Und die Kinder lieben die Präsenz (20) Hündin.

- | | | |
|-----------------|---------------|----------------|
| 11 a) neuer | b) neue | c) neues |
| 12 a) das | b) der | c) die |
| 13 a) schwierig | b) schwierige | c) schwierigen |
| 14 a) will | b) wollte | c) wollen |
| 15 a) einen | b) einem | c) eines |
| 16 a) ein | b) einen | c) eine |
| 17 a) ihnen | b) ihm | c) sie |
| 18 a) gesucht | b) gebesucht | c) besucht |
| 19 a) einem | b) einen | c) eine |
| 20 a) dieses | b) dieser | c) diese |

Teil III) Landeskunde

(total 10 Punkte)

Teil III a) Mehrfachauswahl. Welche Antwort ist richtig?

(total 5 Punkte, je 1 Punkt)

- 1) Wo spricht man hauptsächlich Schwäbisch?
 - a) in Hamburg
 - b) in Berlin
 - c) in Stuttgart

- 2) Welcher Teil Deutschlands war nach dem Zweiten Weltkrieg sowjetische Besatzungszone?
 - d) der Süden
 - e) der Westen
 - f) der Osten

- 3) Was macht man in Deutschland traditionell an Silvester?
 - g) ein Feuerwerk
 - h) sich verkleiden
 - i) eine Krippe aufstellen

- 4) Womit schließt man das Gymnasium ab?
 - j) mit dem Hauptschulabschluss
 - k) mit dem Realschulabschluss
 - l) mit dem Abitur

- 5) Was ist der Ku'damm?
 - m) ein Berg
 - n) eine Straße
 - o) ein Museum

Teil III b) Beantworten Sie die folgenden Fragen:

(je 1 Punkt)

- 6) Nennen Sie einen deutschsprachigen Komponisten.
 - 7) Welcher deutsche Bundeskanzler ist bekannt für seine Ostpolitik?
 - 8) Welche Stadt ist berühmt für ihr Oktoberfest?
 - 9) Nennen Sie ein Werk von Johann Wolfgang von Goethe.
 - 10) In welchem Bundesland liegt der Schwarzwald?
-